

AWO-Kindertagesstätte „Sternschnuppe“

Erziehungs- und Bildungsplan

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Einrichtung

- 1.1 Rahmenbedingungen der Einrichtung
 - 1.1.1 Angaben zum Träger
 - 1.1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
 - 1.1.3 Raumkonzept
 - 1.1.4 Personelle Besetzung
- 1.2. Schwerpunkte / Ausrichtungen
 - 1.2.1 Bewegung
 - 1.2.2 Natur- und Umwelterfahrung
 - 1.2.3 Sprachförderung
 - 1.2.4 Partizipation
 - 1.2.5 Familienzentrum

2. Tagesablauf

- 2.1 Der Vormittag
- 2.2 Die Mittagszeit
- 2.3 Der Nachmittag

3. Regelmäßige Angebote

- 3.1 Regelmäßige Diagnostik, Förderung und Therapie

4. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

- 4.1 Förderverein der AWO-Kita „Sternschnuppe“
- 4.2 Ehrenamt

5. Kooperation mit Grundschulen vor Ort

6. Kooperation mit anderen Institutionen

7. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Mit der Kindertagesstätte (Kita) „Sternschnuppe“ eröffnete die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Aachen-Stadt e.V., im Jahr 1997 ihre vierte von derzeit fünf Kindertagesstätten im Raum Aachen - damals zunächst unter dem Namen Kita Großheidstraße. Angelehnt an die Gruppennamen Sonnen-, Mond- und Sternengruppe suchten sich Kinder, Eltern und Erzieher nach dem ersten Jahr der Eingewöhnung gemeinsam den neuen Namen für unsere Einrichtung aus:

KITA „STERNSCHNUPPE“



In dieser Konzeption ist das Wichtigste über unsere Einrichtung, unseren Träger und unsere pädagogische Arbeit zusammengestellt. Interessierte sind jederzeit eingeladen, uns persönlich kennen zu lernen, und wir heißen Sie schon an dieser Stelle in der „Sternschnuppe“:

Herzlich Willkommen

BIEN VENUE

WELCOME

E KOMO MAI

ISTEN HOZOTT

VELKOMIN

EKABO

SAVADEE

BENVENUTO

BINE AȚI VENIT

BIEN VENIDOS

HOŞGELDİNİZ

DOBRO STE DOŠLI

BEM VINDO

SERDECZNE WITAMY

NHIỆT LIỆT CHÀO MUNG

1.1.1 Angaben zum Träger

Die **Arbeiterwohlfahrt (AWO)** wurde **1919** aus der sozialdemokratischen Bewegung heraus durch Marie Juchacz, eine der ersten Abgeordneten in der Weimarer Republik, **gegründet**. Sie gründete die AWO, um die große Not nach dem ersten Weltkrieg dadurch zu lindern, dass Bedürftige einander solidarisch halfen. Von Anfang an gehörten Einrichtungen für Kinder zu den Aufgabengebieten der AWO. Außerdem entstanden von Freiwilligen betreute Nähstuben, preiswerte Mittagstische und Beratungsstellen – erste Schritte auf dem Weg zu einer Organisation, die heute ein bundesweit vertretener, **anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege** ist. Auch heutzutage ist Hilfe für Bedürftige wichtig und notwendig. Deshalb ist die Arbeiterwohlfahrt bis heute aktiv. Die AWO des neuen Jahrtausends ist ein **innovatives Sozialunternehmen** und ein starker Mitgliederverband zugleich.

Unsere Methoden haben sich verändert, unsere Grundwerte sind die gleichen wie 1919: **DEMOKRATIE, SOLIDARITÄT, TOLERANZ, FREIHEIT und GLEICHHEIT**. Diesen Grundwerten, die in den **Leitsätzen** und dem **Leitbild** der Arbeiterwohlfahrt festgelegt sind, haben sich alle MitarbeiterInnen der AWO verpflichtet.

Für die Arbeit in unserer Kita heißt das u.a.:

- Wir fragen nicht nach Nationalität, Religion oder sozialer Herkunft.
- Wir nehmen die Kinder ernst und beziehen sie aktiv in Entscheidungsprozesse ein.
- Wir führen regelmäßig intensive und systematische Beobachtungen durch und fördern jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend.
- Wir sehen die Eltern als Partner und berücksichtigen ihre Wünsche und Bedürfnisse in unserer Arbeit.
- Wir unterstützen Familien in ihrem Erziehungsprozess (Beratungsgespräche, begleitende Zusammenarbeit mit anderen Institutionen etc.).
- Wir ermöglichen Kindern Einblicke in andere Länder und Kulturen.

1.1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ befindet sich im Stadtteil **Verlautenheide**, im Norden Aachens, inmitten eines verkehrsberuhigten **Neubaugebietes**. Die Einrichtung bietet Platz für 65 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, die in drei Gruppen betreut werden.

Charakteristisch für unser Einzugsgebiet, das sich überwiegend auf die unmittelbare Umgebung der Kita beschränkt, sind einerseits Einfamilienhäuser, die sich überwiegend im oberen Teil der Großheidstrasse befinden, sowie Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäuser unmittelbar neben und gegenüber unserer Kita. Diese Wohnungen sind großzügig angelegt und verfügen über eine gehobene Ausstattung, sowie eigene bzw. gemeinschaftlich nutzbare Grünanlagen. An der Durchgangsstraße des Ortes, sowie im Ortskern befinden sich zum anderen auch kleinere Wohnungen zu günstigeren Mietpreisen.

Mit Entstehung des Neubaugebietes sind in den vergangenen Jahren viele junge Familien mit Kindern, hierunter auch zunehmend Familien mit Migrationshintergrund (überwiegend russischer Herkunft), nach Verlautenheide gezogen. In diesem Zusammenhang ist unser Haus für viele Familien ein Ort der Begegnung und des Kennenlernens und stellt nicht zuletzt durch seine zentrale Lage, die außergewöhnliche Architektur, sowie die warme Farbgebung den Mittelpunkt des Wohngebietes Großheidstrasse dar.

In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befindet sich ein großer öffentlicher Spielplatz, Wiesenflächen und der Wald sowie im nahe gelegenen Ortskern einige wenige Geschäfte. Obwohl die Infrastruktur der Entwicklung des Ortes noch nicht angepasst wurde, ist Verlautenheide mit öffentlichen Verkehrsmitteln und durch die unmittelbare Autobahnanbindung sehr gut zu erreichen.



1.1.3 Raumkonzept

Das Haus ist gemäß der Annahme, dass Räumlichkeiten als „Mit-Erzieher“ auf die Kinder einwirken, eingerichtet und wird siebenmal jährlich vom Team auf seine pädagogische Eignung hin überprüft. Vor dem Selbstverständnis der Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung legen wir besonderen Wert auf eine ästhetisch ansprechende Atmosphäre sowie eine anregende Materialauswahl und Gestaltung der Räume – im Hinblick auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder gilt uns dabei der Leitsatz: **„Lernen ist Erfahrung“**. Besonders der Lernform des freien kindlichen Spiels wird hier entsprochen, indem durch Raumgestaltung, Materialauswahl sowie gezielte Impulse der nötige Aufforderungscharakter bzw. Rahmen für anregende und selbstbestimmte Spiel- und Lernerfahrungen geschaffen wird.

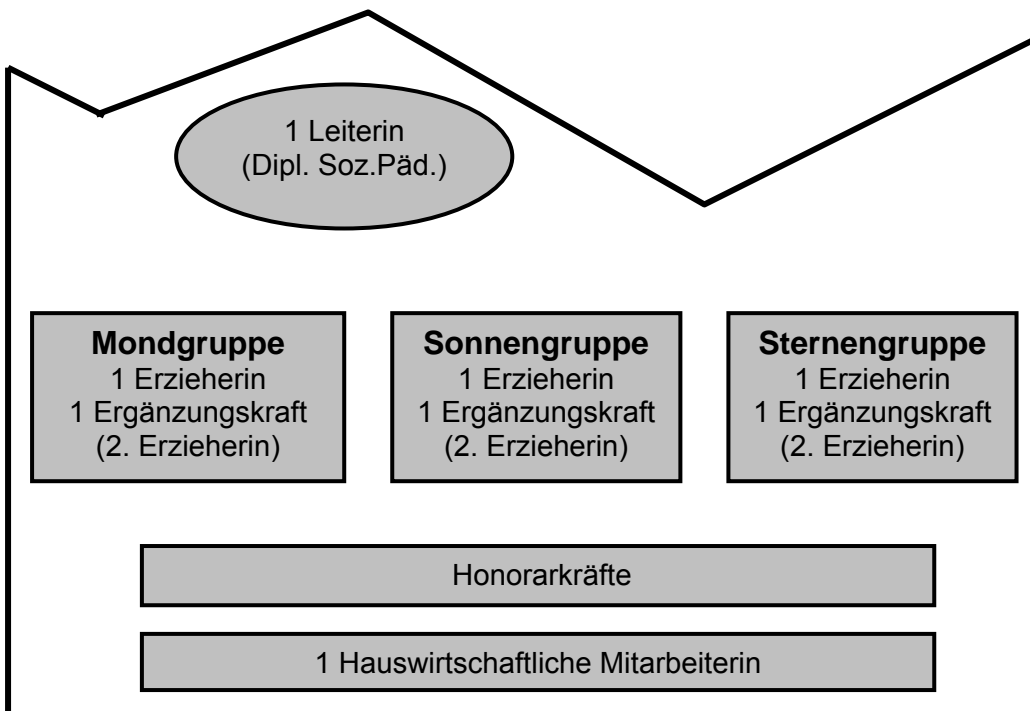
Im Erdgeschoß unseres Hauses befinden sich die **Sonne-, Mond- und Sternengruppe**.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen separaten Spielnebenraum, einen eigenen Sanitärraum und einen Zugang zum Außengelände. In allen Gruppenräumen befinden sich jeweils ein Essbereich, ein Ruhe- / Lesebereich, ein Spielteppich / Konstruktionsbereich, ein Kreativbereich sowie ein Rollenspielbereich. Jede Gruppe verfügt darüber hinaus über einen Computer für die Nutzung eines Lernspiels zur Sprachförderung. Innerhalb der Räume ist es den Kindern möglich, sich im Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Ruhe und Bewegung, gemeinsamer Aktivität und Rückzug zu entfalten und zu entwickeln.

Gruppenübergreifendes Spiel ist insbesondere auf dem großzügigen Außengelände möglich, welches sich auf drei Ebenen erstreckt und über eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Spielhaus, ein Spielboot sowie zwei Sandkästen verfügt – des Weiteren werden täglich verschiedene Fahrzeuge und Materialien zur Verfügung gestellt.

Auch die Flurbereiche laden als offene Spielzonen zum bewegungsreichen Spiel ein, beispielsweise beim Bauen mit großen Polstern oder im Bällchenbad. Auf der ersten Etage bietet die Turnhalle weitere Bewegungsfreiräume, während der Traumraum zum Entspannen, Wohlfühlen und Träumen einlädt. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über eine eigene Kinderbibliothek, eine Elternecke, einen Beratungs- / Gesprächsraum, ein Büro, eine Küche, einen Materialraum, einen Waschraum sowie zwei Toiletten für Erwachsene.

1.1.4 Personelle Besetzung



Das Team der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ setzt sich aus den folgenden engagierten und pädagogisch gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen zusammen:

- einer von der Gruppenarbeit freigestellten Leiterin, staatlich anerkannte Erzieherin / Diplom Sozialpädagogin
- sechs staatlich anerkannten Erzieherinnen
- einer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin
- Honorarkräften (staatlich anerkannte Erzieherinnen)
- Praktikanten

Ebenfalls wöchentlich im Haus sind eine Sprachheiltherapeutin (der Sprachheilambulanz der Stadt Aachen) sowie eine Musikpädagogin.

Das Selbstverständnis der Erzieherinnen, das sich an den Leitwerten der AWO orientiert, setzt einen wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern voraus. Alle Mitarbeiterinnen werden regelmäßig zu vielfältigen Themengebieten fortgebildet. Neben den oben aufgeführten Fachausbildungen verfügen einzelne Mitarbeiterinnen über verschiedene Zusatzqualifikationen in

unterschiedlichen Bereichen wie etwa „Bewegungserziehung / Psychomotorik“, „Motopädie“, „Sozialmanagement“ oder Kursleiterqualifikationen für Elternkurse (zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz). Durch die hohe Fachlichkeit sowie die stetige Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen ist gewährleistet, dass das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen stets im Mittelpunkt steht.

Für die pädagogische Arbeit ist es unerlässlich, intensiv zu planen, zu reflektieren und miteinander zu kommunizieren. Dazu verfügt jede Gruppe über eine wöchentliche **Vorbereitungszeit** von 2,5 Stunden, die für planerische, organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben sowie für die Auswertung von Beobachtungen oder die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen genutzt wird. Bei Bedarf trifft sich die Leitung mit jeweils einer Fachkraft aus jeder Gruppe im **Kleinteam**, während einmal wöchentlich außerhalb der Öffnungszeiten eine **große Mitarbeiterbesprechung** stattfindet, an der das gesamte Team teilnimmt.

Wir legen größten Wert auf eine harmonische und vertrauensvolle Teamarbeit, da sie in besonderem Maße nicht nur die Atmosphäre sondern schließlich die gesamte pädagogische Arbeit und Qualität der Einrichtung beeinflusst.

1.2 Schwerpunkte / Ausrichtungen

Das Konzept der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ richtet sich in seiner pädagogischen Ausrichtung im Allgemeinen nach den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplans des Fachverbands für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V. (siehe Teil 2).

Die Kindertagesstätte versteht sich als **Bildungseinrichtung**, in der es darum geht, Kindern die Welt in ihrer Vielfalt zugänglich zu machen. Es ist uns ein Anliegen, die Kinder darin zu unterstützen, ihr (künftiges) Leben eigenverantwortlich, gemeinschaftsfähig und kompetent zu meistern. Dabei gilt uns der Leitsatz: „**Lernen ist Erfahrung**“. In diesem Sinne und mit dem Ziel einer möglichst ganzheitlichen Erziehung und Bildung gestalten wir unsere **pädagogische Arbeit nach dem Situationsorientierten Ansatz**. Dabei werden Bedürfnisse und Interessen der Kinder anhand intensiver Beobachtung ermittelt und diese Themen dann projekthaft in Form verschiedenster Erfahrungs-, Lern- und Bildungsangebote erarbeitet.

Gleichwertig neben dieser Form des Lernens steht für uns **das freie kindliche Spiel**. Hier schaffen wir durch Raumgestaltung, Materialien sowie gezielte Impulse den nötigen Rahmen für anregende

und selbstbestimmte Spiel- und Lernerfahrungen. Dazu gehören z. B. Rollenspiele, Bewegungsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Malen und Gestalten, Experimentieren, Spiele zur Entspannung, Beschäftigung mit Bilderbüchern, Bauen und Konstruieren oder Regelspiele. **Dabei ist der Prozess des Spielens das eigentliche Ziel, nicht das Produkt oder das Ergebnis.**

In der sich laufend weiterentwickelnden Bildungs- und Erziehungsarbeit haben derzeit - bezogen auf das Einzugsgebiet und die Zielgruppe - folgende einrichtungsspezifische Schwerpunkte besonderen Stellenwert:

1.2.1 Bewegung

Für die Gesamtentwicklung von Kindern sind ausreichende Bewegungs- und Körpererfahrungen unersetzlich; Bewegungsförderung kann also zugleich als Entwicklungsförderung verstanden werden. In der Bewegung werden zahlreiche Entwicklungsbereiche bzw. Persönlichkeitsbereiche gleichzeitig gefordert und gefördert, neben körperlichen werden besonders auch geistige und emotionale Fähigkeiten trainiert. Freude an Bewegung und motorische Sicherheit wirken sich positiv auf das Selbstwertgefühl aus, erhöhen das Wohlbefinden und wirken zudem vielen gesundheitlichen Risiken wie etwa Übergewicht entgegen.

Da Bewegung in engem Zusammenhang zur Sprachentwicklung steht, kann Bewegungserziehung und -förderung nicht zuletzt auch als Grundlage für den Bereich der Sprachförderung gesehen werden.

Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ werden auch in diesem Bereich regelmäßig fortgebildet; darüber hinaus hat eine Erzieherin eine Sonderausbildung zur „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ absolviert und fungiert im Team im Sinne einer Multiplikatorin / Expertin. Im Tagesablauf und in der Raumgestaltung sowie durch gezielte Angebote werden den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten angeboten:

- **innerhalb der Gruppenräume** finden sich im Rahmen des Freispiels **vielfältige Bewegungsangebote und -materialien**, z. B. Hängeschaukeln, Schaumstoffpolster, Riesenkreisel, Matten...
- die **Flurbereiche** wurden im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Überprüfung unseres Raumkonzeptes gezielt zu Bewegungsräumen umgewandelt, beispielsweise in Form eines Bällebades.

- das weitläufige **Außengelände** erstreckt sich über drei Ebenen, es verfügt über verschiedenste Bodenbeläge und lädt zum Laufen, Springen, Klettern, Schaukeln, Rutschen, Fahren mit Fahrzeugen (Dreiräder, Roller, Pedalos) sowie zum bewegungsreichen Spiel mit vielfältigen Materialien (Autoreifen, Baumscheiben, Dosenstelzen u. v. m.) ein. Darüber hinaus werden wöchentlich wechselnde angeleitete Bewegungsspiele und -impulse durch die Erzieherinnen initiiert.
- zur intensiven gezielten Bewegungsförderung findet in jeder Gruppe einmal wöchentlich eine **angeleitete Turnstunde** in der Turnhalle statt. Dabei werden die Kinder meist in zwei Gruppen aufgeteilt, die je nach Angebot und Förderinhalt altershomogen oder -heterogen sein können. Hier können die Kinder Erfahrungen mit verschiedenen Turngeräten sammeln wie etwa Bälle, Seilchen oder Tücher. Zur Unterstützung der Phantasie und Kreativität setzen die Erzieherinnen in den Bewegungseinheiten auch alternative Materialien mit besonderem Aufforderungscharakter ein, z. B. Blätter, Federn, Zeitungen, Bierdeckel.
- einmal monatlich wird in der Turnhalle eine **Bewegungslandschaft** aufgebaut, in der die Kinder sich frei an verschiedenen Bewegungsstationen ausprobieren können.
- regelmäßig stattfindende **Wald- / Naturexkursionen**.
- **Bewegungsangebote am Nachmittag**: Fußballtreff, Spiel–und–Spaß-Treff

1.2.2 Natur- und Umwelterfahrung

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte werden den Kindern – als Gegenpol zur zunehmenden Technisierung der Umwelt – vielfältige **naturnahe Entdeckungs- und Erfahrungsräume** angeboten. Vor dem Hintergrund des Leitsatzes „Lernen ist Erfahrung“ gehen wir davon aus, dass Kinder die **Natur** möglichst **mit allen Sinnen begreifen** sollten, um sie zu verstehen und sich in ihr zuhause zu fühlen.

Neben den Naturerfahrungen innerhalb unseres Außengeländes sind **die Naturtage / Waldtage** inzwischen **fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes**. Jede zweite Woche verbringen die Kinder gemeinsam mit ihrer Gruppe einen Vormittag im Wald, auf Wiesen oder Feldern, wie **sie unzählige abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten** vorfinden: Baumstämme zum Balancieren, Sträucher zum Verstecken, Bäume zum Hochklettern, Hügel, einen Bach oder Tiere auf Blumen, Blättern, unter Steinen oder in der Luft.. Die Kinder entdecken bei jeder Exkursion Neues und Interessantes in der Natur, sie werden angeregt, ihre Umwelt zu erforschen und lernen sie schließlich immer besser kennen und schätzen. Schrittweise werden sie so an einen

verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur herangeführt; denn nur was man schätzt, wird man schützen.

1.2.3 Sprachförderung

Gesunde Kinder erwerben Sprache wie von selbst. Sie benötigen dafür jedoch ein Sprachumfeld, in dem die Grundsätze kindlicher Spracherwerbsprozesse berücksichtigt werden: Kinder erwerben Sprache durch Nachahmung und Verstärkung, unbewusst intuitiv, ganzheitlich und durch konkrete und nachvollziehbare Handlung. An diesen Prinzipien setzen wir in der pädagogischen Arbeit sowohl in „alltäglichen“ Situationen als auch in gezielten Aktivitäten an. Die Grundlage insbesondere für die gezielte Sprachförderung ist durch eine angemessene **Diagnostik** gegeben, die auf verschiedenen Säulen aufbaut:

- Regelmäßige **Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen** im Bereich der Sprachförderung.
- Alle Kinder werden aufbauend auf die regelmäßige **systematische Beobachtung nach dem „Leuveners Modell“** gezielt im Hinblick auf Sprachkompetenz und -entwicklung hin eingeschätzt – dies geschieht zusätzlich unter Zuhilfenahme der **Beobachtungsbögen „SISMIK“ und „SELDAK“**.
- **Zwei Jahre vor der Einschulung** werden die Kinder im Rahmen der Sprachstandserhebung in Zusammenarbeit mit der Grundschule durch das **Testverfahren „Delfin 4“** im Bezug auf die Sprachentwicklung überprüft.
- Ein Jahr vor der Einschulung werden die Kinder im Rahmen des **„Bielefelder Screenings“ zur Früherkennung möglicher Lese-, Rechtschreibschwäche** durch eine geschulte Mitarbeiterin eingeschätzt.
- Es finden **intensiver Austausch und Zusammenarbeit mit der Sprachheiltherapeutin** in der Einrichtung statt **sowie ggf. Kooperation mit anderen Logopäden / Therapeuten**.

Basierend auf der differenzierten Diagnostik bauen wir auch in der praktischen Umsetzung auf mehrere Säulen. Neben der **bewusst sprachunterstützenden Haltung der Erzieherinnen** im alltäglichen Dialog mit den Kindern werden **im Tagesablauf gezielt Sprechansätze und sprachfördernde Situationen** geschaffen, z. B. im täglichen „Morgenkreis“.

Auch in der **Raumgestaltung** und in der **Auswahl der Spielmaterialien** wird der Aspekt der Sprachförderung gezielt berücksichtigt. Dem **„Literacy“-Ansatz** folgend können die Kinder in der Kindertagesstätte vielfältige Erfahrungen mit Buch- / Lese- und Schriftkultur sammeln – diese Kompetenzen können als wichtiger Beitrag nicht nur zur Sprachförderung sondern zur

Bildungsentwicklung generell gesehen werden, nicht zuletzt im Hinblick auf spätere schulische Anforderungen. In jeder Gruppe sind beispielsweise eine „Lesecke“ sowie eine „Vorlesestunde“ fest installiert; gruppenübergreifend ist wöchentlich die hauseigene Bibliothek geöffnet.

Im Freispiel ist den Kindern **das computergestützte Förderprogramm „Kinder entdecken Sprache – die Schlaumäuse“** jederzeit zugänglich. Dieses beinhaltet verschiedene Spiele und Aufgaben rund um Sprache, Schrift, Satzbildung etc., die die Kinder selbständig und gemäß ihrem eigenen Tempo und Entwicklungsstand spielerisch lösen können.

Eine weitere Form gezielter Unterstützung der Sprachentwicklung stellt das **Lernprogramm „Wir verstehen uns gut“** dar, nach dem die Erzieherinnen wöchentlich mit Kindern ab vier Jahren in Kleingruppen arbeiten. Darüber hinaus wird das **Programm „Hören, Lauschen, Lernen“** in Folge des „Bielefelder Screenings“ durch eine geschulte Mitarbeiterin mit **Kindern im Jahr vor der Einschulung** durchgeführt.

1.2.4 Partizipation

Geprägt durch das Leitbild der Arbeiterwohlfahrt sehen wir die **Kinder als Partner**, deren **Wünsche** und **Bedürfnisse** in unserer Arbeit einen besonderen Stellenwert haben. Kinder brauchen einen Lebensraum, in dem sie **Anerkennung und das Recht auf Mitbestimmung** erfahren! In diesem Sinne möchten wir die Kinder zu eigenverantwortlichem und solidarischem Handeln befähigen und sie darin stärken, eigene Interessen im Dialog zu vertreten. Damit möchten wir ihnen dazu verhelfen, ihr (zukünftiges) Leben gemeinschaftsfähig und kompetent zu meistern. Vor diesem Hintergrund gestalten Kinder in unserer Einrichtung ihren Alltag ganz bewusst mit. So erfahren sie, dass ihre Meinung ernst genommen wird und sie ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können – diese wertvollen Erfahrungen können letztlich als **Schlüsselkompetenzen für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft** angesehen werden.

Um dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden, wenden wir verschiedene Methoden bei der Umsetzung von konkreten Beteiligungsmöglichkeiten an; hierzu zählen u. a. die Auswertung und Berücksichtigung von Kinderbeobachtungen, die Durchführung und Auswertung von Kinderbefragungen, die Berücksichtigung von Äußerungen der Kinder, das Sammeln von Kinderwünschen (mündlich, mit Bildern, Zeichen) und insbesondere die regelmäßige Durchführung von Kinderkonferenzen.

Von zentraler Bedeutung ist dabei die **pädagogische Grundhaltung** und das eigene Rollenverständnis der Erzieherinnen, das idealerweise **geprägt ist von einer liebevollen Zugewandtheit zum Kind, einer offen–neugierigen Perspektive auf die Wünsche und Ideen der Kinder sowie durch ein partnerschaftliches und dialogisches Miteinander**. Aus diesem Grund findet eine regelmäßige Reflexion des Erziehverhaltens und bzgl. des Dialogs auf Gruppenebene, in Fallbesprechungen oder individuell mit der Leitung statt.

1.2.5 Familienzentrum

Die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ befindet sich im Aufbau zum Familienzentrum.

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW beschreibt Familienzentren als „Knotenpunkte für ein neues Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt“. Angestrebt wird die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgaben der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfen für Familien, sodass die Förderung von Kindern und die Unterstützung von Familien „Hand in Hand“ gestaltet werden können. Des Weiteren bilden umfassende präventive Maßnahmen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Schwerpunktaufgabe.

Zur Umwandlung und Weiterentwicklung der Einrichtung zum Familienzentrum finden intensive Vorbereitungen statt. Angefangen beim Bereich der Teamentwicklung und -information werden derzeit erste konzeptionelle Eckpunkte erarbeitet. Im nächsten Schritt folgt die Information und Einbeziehung der Eltern.

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2008 / 2009 werden bereits erste Angebote im Familienzentrum installiert, so etwa ein Elternkurs zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz: „Starke Eltern – Starke Kinder“.

2. Tagesablauf

Da wir die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen, ist kein Tag wie der andere. Dennoch bieten wir den Kindern feste Zeiten und Strukturen, die sie zur Orientierung benötigen. So können sie sich im Tagesablauf zurechtfinden, den Tag für sich planen und aktiv gestalten und sich vor allen Dingen im Kita-Alltag wohl fühlen. Im Folgenden wird der Tagesablauf exemplarisch dargestellt und kurz erläutert:

2.1 Der Vormittag

Ab 7.00 Uhr werden die Kinder von zwei Erzieherinnen zunächst in der **Frühdienstgruppe** (Mondgruppe) empfangen, wo sie in gemütlicher Atmosphäre den Tag beginnen können. Gegen 8.15 Uhr gehen sie mit ihren Erzieherinnen in die Gruppen.

Spätestens um **9.00 Uhr** sollten alle Kinder im Haus sein, da dann in jeder Gruppe der **„Morgenkreis“** stattfindet. Dazu finden sich alle Kinder der Gruppe zusammen, man heißt einander willkommen, es wird geschaut, welche Kinder fehlen, welcher Tag, welcher Monat und welches Datum ist und schließlich, welche Aktivitäten für heute auf dem Programm stehen. Zu dieser Zeit wird auch die Eingangstüre geschlossen, damit die Kinder die Flurbereiche dann als offene Spielzone nutzen können.

Im Anschluss findet dann das so genannte **Freispiel** statt, d. h. jedes Kind bestimmt eigenständig Spielort, Spielmaterial, Spielpartner und Spieldauer.

Während der Freispielphase ist der **Frühstückstisch** für die Kinder gedeckt und lädt zum gemeinsamen Frühstück, Erzählen und Verweilen ein.

Die Kinder können frei auswählen, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Nach dem Frühstück spülen die Kinder selbständig ihr Gedeck, um anschließend für die nachfolgenden Kinder neu einzudecken.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist eine ausgewogene Ernährung wichtig. Daher achten wir – in Zusammenarbeit mit den Eltern – darauf, dass die Kinder ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mitbringen. Zur Frühstücksergänzung bieten wir den Kindern täglich Sprudel, Kakao, Milch und Tee sowie Müsli und einen frischen Obst- / Rohkostteller an.



Innerhalb der Freispielphase bieten die Erzieherinnen **gezielte Angebote und Aktivitäten** an, die sich an den aktuellen Projektthemen, den Bedürfnissen der Kinder sowie am aktuellen Förderbedarf einzelner Kinder orientieren. Wir unterscheiden dabei zwischen Angeboten, die sich an **Kleingruppen** richten und eine intensive Betreuung und Förderung der Kinder durch die Erzieherinnen ermöglicht, und Angeboten für die **gesamte Gruppe** (Liedereinführungen, Sachgespräche, Experimente, Bewegungsgeschichten, Bilderbuchbetrachtungen...) , bei denen sich die Kinder in der Großgruppe erleben.

Fester Bestandteil des Freispiels ist ebenfalls das **Spiel im Freien**. Wir gehen mit den Kindern regelmäßig nach draußen, um frische Luft zu tanken und einen Bewegungsausgleich zu ermöglichen.

Auf dem Außengelände stehen den Kindern Spielgeräte, Fahrzeuge sowie unser Lehmhaus als Unterschlupf und Ort zum Verstecken zur Verfügung. In den kleinen Beeten, die mit den Kindern gemeinsam bepflanzt und gepflegt werden, in Sträuchern und Hecken finden die Kinder manchen interessanten Mitbewohner, der dann ausgiebig „unter die Lupe“ genommen werden kann.

Da Kinder die Natur mit allen Sinnen begreifen müssen, um sie kennen und schätzen zu lernen, dürfen sie bei uns auch bei „schlechtem Wetter“ nach draußen (Übrigens: „Schlechtes Wetter gibt es für Kinder nicht - nur die falsche Kleidung.“). Denn gerade das Stapfen durch Pfützen und das Matschen im Lehm stellt für Kinder eine wichtige und sinnliche Erfahrung dar.

2.2 Die Mittagszeit

Zwischen **12.00 und 12.30 Uhr** werden die Kinder abgeholt, die nicht am Mittagessen teilnehmen. Die Tagesstättenkinder bereiten gemeinsam mit den Erzieherinnen den Mittagstisch vor.

Gegen **12.30 Uhr** wird in den Gruppen gemeinsam mit den Erzieherinnen in gemütlicher Runde gegessen. Nach jedem Essen können die Kinder das Essen bewerten. Eine Erzieherin wertet regelmäßig die Beurteilungen der „kleinen Feinschmecker“ aus und gibt diese an den Koch weiter, welcher die **Wünsche der Kinder** in die künftige Speiseplangestaltung mit einbezieht.

Das **Mittagessen** wird unter Berücksichtigung der Lebensmittelhygieneverordnung von unserem Koch frisch zubereitet und in Thermoboxen in die Kindertagesstätte geliefert. Im



Eingangsbereich hängt ein Speiseplan aus. Neben den Wünschen der Kinder werden ebenfalls religiöse oder krankheitsbedingte Essgewohnheiten einzelner Kinder berücksichtigt.

Eine harmonische und gemütliche Atmosphäre beim Essen ist uns ebenso wichtig wie die Vermittlung einer angemessenen Esskultur. Wir achten darauf, dass die Kinder das Essen probieren, zwingen jedoch kein Kind zum Aufessen, da wir die Freude am Essen erhalten bzw. fördern möchten. Aus diesem Grund finden bei uns regelmäßig Kinderkochtage statt, an denen die Kinder einer Gruppe mit großer Freude für die gesamte Kita kochen.

MITTAGSZEIT IST RUHEZEIT

Nach dem Zähneputzen findet **bis 14.00 Uhr** unsere **Ruhezeit** statt. Die Kinder haben währenddessen die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen oder sich bei Entspannungsmusik oder einer vorgelesenen Geschichte auszuruhen.

Da für viele Kinder der Tag im Kindergarten eine lange und anstrengende Zeit ist, achten wir darauf, dass eine **Balance** zwischen **Bewegungs- und Ruhephasen** besteht. Daher sollten mittags möglichst keine Störungen (Abholen der Kinder, Telefonate...) entstehen, damit auch die Kinder, die nicht mehr schlafen, innerhalb ihres Spiels die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen.

2.3 Der Nachmittag

Ab 14.00 Uhr findet die **zweite Freispielphase des Tages** statt, in der die Kinder wieder Aktivität, Spielort und -partner wählen können. Außerdem finden an den Nachmittagen spezielle Angebote statt, die von Erzieherinnen durchgeführt oder von Eltern ehrenamtlich geleitet werden.

Gegen **14.30 Uhr** nehmen die Kinder in gemütlicher Runde einen **Nachmittagssnack** (Obst, Müsli...) ein, der nicht nur eine kleine Stärkung für den Nachmittag darstellt, sondern eine zeitliche Orientierungshilfe für die verbleibende Zeit und ein letzter gemeinsamer Treffpunkt ist, bei dem ein Austausch über den Tag stattfindet oder Verabredungen getroffen werden.

Die Erzieherinnen jeder Gruppe haben pro Woche einen **Vorbereitungsnachmittag**, an dem sie durch Kolleginnen in der Gruppe vertreten werden oder die Kinder in einer anderen Gruppe spielen. Diese Zeit wird zur Auswertung von Beobachtungen und Planung von Projekten



genutzt, sowie zur Vorbereitung von Angeboten oder um Elterngespräche zu führen, die Gruppenräume zu reinigen, vorhandene Spielmaterialien zu reparieren u. v. m.

Bis 16.15 Uhr ist Abholzeit. Beim Abholen erhalten die Eltern Informationen über aktuelle Geschehnisse des Tages. Anschließend werden die Kinder und deren Familien individuell verabschiedet.

3. Regelmäßige Angebote

- Ganzheitliche Sprachförderung, u. a. computergestützt („Schlaumäuse“), in Kleingruppen („Wir verstehen uns gut“), für Kinder im Jahr vor der Einschulung („Hören, Lauschen, Lernen“)
- „Entdeckungen im Zahlenland“ – Programm zur frühkindlichen mathematischen Bildung
- „Maxiclub“ für angehende Schulkinder zur Vorbereitung auf die neue Rolle als Schulkind
- Regelmäßige Waldausflüge / Naturtage
- Projekte nach dem Situationsorientierten Ansatz
- Regelmäßige Bewegungserziehung drinnen und draußen, Bewegungslandschaft
- Wöchentlicher Fußballtreff, Spiel-und-Spaß Treff
- Interkulturelle Angebote: Russisch-Treff, Interkulturelle Koch-AG
- Generationenbegegnung: „Alt trifft Jung“, Großelternnachmittag
- Musikalische Frühförderung
- Kinderbibliothek
- Elternspielnachmittag

3.1 Regelmäßige Diagnostik, Förderung und Therapie

- Zweimal jährlich Beobachtungen zur kindlichen Entwicklung nach dem wissenschaftlich anerkannten Leuener Modell (LES)
- Jährliche Zahngesundheitsprophylaxe durch das Gesundheitsamt Aachen
- Zweimal jährlich Spracheinschätzung nach „SISMIK“ und „SELDAK“
- „Bielefelder Screening“ (BISC) zur Früherkennung möglicher Lese-, Rechtschreibschwäche im Jahr vor der Einschulung
- Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, aufbauend auf „Bielefelder Screening“
- Sprachheiltherapie durch eine Sprachheiltherapeutin der Sprachheilambulanz der Stadt Aachen

4. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

Eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein besonderes Anliegen, denn eine gute Bildungsarbeit kann am besten gelingen, wenn Erzieherinnen und Eltern **gemeinsam und Hand in Hand** arbeiten. Das setzt einen intensiven Austausch voraus.

Neben dem täglichen kurzen Austausch beim Bringen und Holen der Kinder (**Tür- und Angelgespräche**), stehen wir den Eltern jederzeit für intensive Einzelgespräche zur Verfügung.

Wir bieten regelmäßig **Entwicklungs- und Beratungsgespräche sowie Elternsprechtage** – zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch außerhalb unserer Öffnungszeiten – an. Im Umgang mit anderen Institutionen wie etwa Ärzten, Therapeuten oder Frühförderstellen werden die Eltern bei Bedarf während des gesamten Verlaufes unterstützt, beraten und begleitet.

Transparenz unserer Arbeit stellt einen weiteren wichtigen Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit dar. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren, um einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Umfassende Informationen werden, neben dem persönlichen Gespräch, darüber hinaus durch Elternbriefe und Aushänge erläutert.

Um die Wünsche der Eltern berücksichtigen zu können, führen wir regelmäßig **Elternbefragungen** durch, deren Ergebnisse in unsere Planungen einfließen.

Wir schaffen zahlreiche **Begegnungsmöglichkeiten und Treffpunkte** für Familien, z. B.

- Elterncafé
- Feste und Feiern, Kindersachenflohmarkt
- Ausflüge
- Elternabende
- Eltern-Mitmachaktionen
- Elternspielnachmittage, Großelternnachmittage

Darüber hinaus arbeiten wir intensiv mit dem **Elternrat** zusammen, der sich aus jeweils zwei gewählten Vertretern jeder Gruppe zusammensetzt und die Kindergartenarbeit unterstützt und begleitet.



Wir sehen die **Mitarbeit der Eltern** als Bereicherung für unseren Kindergartenalltag und freuen uns, wenn Eltern sich ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend aktiv an unserer Arbeit beteiligen.

4.1 Förderverein der AWO-Kita „Sternschnuppe“

Dank des unermüdlichen Engagements vieler Eltern, wurde im Jahr 2004 ein **Förderverein** gegründet, der in Zeiten anhaltender finanzieller Kürzungen die pädagogische Arbeit der AWO-Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ unterstützt.

Mit Hilfe der Gelder des Fördervereins können zusätzliche, pädagogisch wertvolle Spielmaterialien angeschafft und in Einzelfällen Familien bei kostenintensiven Veranstaltungen finanziell unterstützt werden. Der Förderverein sammelt Gelder durch Mitglieder- und Sponsorenwerbung und er veranstaltet darüber hinaus mehrmals jährlich verschiedene Aktionen, wie z. B. Kinderflohmarkt und Kasperletheater, deren Erlöse ebenfalls der Kita zugute kommen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen und auch Spenden werden gerne angenommen.

In den vergangenen Jahren wurde mit Hilfe des Fördervereins u. a. ein Programm zur frühkindlichen mathematischen Bildung, „Entdeckungen im Zahlenland“ in der Kita etabliert sowie eine hauseigene Kinderbibliothek realisiert.

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Einrichtungsleitung Frau Abbate und der Vorstand des Fördervereins gerne persönlich zur Verfügung (der Kindergarten stellt gerne den Kontakt her).

1. Vorsitzende: Catherine O’Sullivan

2. Vorsitzende: Mandy Kirchberger

Kassenwartin: Sylvia Alkan

Kassenprüferin: Simone Römer

Schriftführerin: Kathrin Driessen

Konto Nr.: 481 809 88

Sparkasse Aachen, BLZ 390 500 00

4.2 Ehrenamt

Die Arbeiterwohlfahrt lebt als gemeinnütziger Wohlfahrtsverband von **freiwilligem und sozialem Engagement**. Auch im Bereich der Kindertagesstätten kommt dem Thema „Ehrenamt“ eine große Bedeutung zu.

Innerhalb unserer Einrichtung gibt es zahlreiche Tätigkeitsfelder, in denen sich Eltern – oder gerne auch andere Interessierte – ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend aktiv an unserer Arbeit beteiligen bzw. diese unterstützen können.

Dabei kann sich ehrenamtliches Engagement sowohl auf **einzelne Aktionen** (z. B. Frühjahrsputz der Außenanlage), als auch auf **mittel- oder längerfristige** Projekte beziehen, wie z. B. der Bau unseres Lehmhauses, bei dem uns einige Handwerker über mehrere Wochen ihre Arbeitsleistung – unentgeltlich – zur Verfügung gestellt haben, während zahlreiche andere HelferInnen tage- oder stundenweise mitgeholfen haben.

Darüber hinaus kann Ehrenamt sich ebenfalls als **langfristiges und kontinuierliches Angebot** darstellen, wie z. B. bei unseren ehrenamtlich geleiteten Nachmittagsangeboten.

Unabhängig vom zeitlichen Umfang, den die freiwilligen HelferInnen einbringen, ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Ehrenamtlern wichtig. Das setzt voraus, dass ein **persönlicher, vertrauensvoller Kontakt** und die **Bereitschaft zum gegenseitigen Austausch** besteht und die Arbeit des Anderen respektiert und geschätzt wird.

Als Anerkennung für das freiwillige, soziale Engagement berichten wir regelmäßig in unserer regionalen AWO Zeitschrift, in Elternbriefen und Aushängen über das Thema Ehrenamt. Darüber hinaus bedanken wir uns am Ende des Kindergartenjahres bei allen Ehrenamtlern mit einer kleinen Feier, wo wir in gemütlicher Runde auf das gemeinsam Erreichte zurückblicken und das Jahr zusammen ausklingen lassen.

5. Kooperation mit Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den umliegenden Schulen gestaltet sich auf verschiedenen Ebenen. Einladungen zu Festen und Veranstaltungen in den Schulen („Tag der offenen Tür“ u. ä.) werden zur Information für die Eltern ausgelegt. Hinsichtlich der Einschulung ihres Kindes werden Eltern besonders im letzten Kindergartenjahr fachlich begleitet und beraten.

Aufgrund der Lage kooperiert die Kindertagesstätte besonders intensiv mit der einzigen nahe gelegenen Grundschule vor Ort. Wir organisieren gemeinsame Elternabende zu verschiedenen Themen wie beispielsweise „Einschulung“ oder „Sprachförderung“ und führen eine gemeinsame Sprachstandserhebung mit den GrundschullehrerInnen in der Kita durch.

Im Rahmen des „Maxiprojekts“ (Vorschulprojekt) findet dann eine besonders enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Die Kinder werden dabei weniger im Bezug auf Fähigkeiten und Fertigkeiten als vielmehr im Hinblick auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet. Dazu besuchen die „Maxikinder“ unter verschiedenen Gesichtspunkten mehrmals die Schule, so etwa zum Kennenlernen des Schulwegs, zum Spielen in der Pausensituation oder auch zur Teilnahme an einer Unterrichtsstunde. Wichtigstes Ziel im Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist es, den Kindern und deren Eltern den Übergang in den neuen Lebensabschnitt zu erleichtern.

6. Kooperation mit anderen Institutionen

Der gesetzlich festgelegte Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens wird im Idealfall durch ein Zusammenwirken verschiedener, am Erziehungsprozess beteiligter Institutionen gewährleistet. Nur dadurch können Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert und Eltern nachhaltig beraten und unterstützt werden.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Benachbarte Kindergärten, Spielgruppen, Tagesmütter
- Kinderärzte
- Fachpraxen im Bereich der Logopädie, Ergotherapie, Kinderpsychologie
- Frühförderstellen (SPZ, Lebenshilfe)
- Sondereinrichtungen (integrative / heilpädagogische Kindertagesstätten)
- Jugendamt

- Sozialdienststationen (z. B. AWO)



- Erziehungsberatungsstellen
- Familienbildungsstätten
- Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA Aachen)

Eine intensive, Erfolg versprechende Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder setzt die **gegenseitige Kenntnis und Akzeptanz** der jeweiligen Institutionen sowie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit voraus. Um dies zu gewährleisten, pflegen wir die Kooperation und Vernetzung mit anderen Fachdiensten, z. B. durch

- gegenseitige Information über Aufgabenschwerpunkte und Ziele der Arbeit
- Einladungen bzw. Besuch von Festen („Tag der offenen Tür“)
- Hospitationen untereinander
- Einladungen zu Fallbesprechungen
- Austausch von Informationen (unter Einhaltung der Schweigepflicht)
- Teilnahme an Fortbildungen

7. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Unsere Tageseinrichtung ist Teil des Gemeinwesens und damit an der Gestaltung des Stadtlebens beteiligt. Das setzt einerseits eine Öffnung der Einrichtung für Familien und Institutionen des Ortes voraus und beinhaltet andererseits auch die Teilnahme an stadtteilspezifischen Angeboten.

Wir verstehen unsere Kita als **Ort der Begegnung**, nicht nur für die Kinder unserer Einrichtung, sondern auch für deren Familien (Familienfeste, Großelternnachmittag...). Ebenso pflegen wir den Kontakt zu ehemaligen, künftigen oder interessierten Familien aus unserem Stadtteil (Einladung zu Festen oder Elternabenden, Besuchstage...).

Außerdem findet eine enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen bzw. zuständigen Institutionen statt:

- mit der **Grundschule** im Ort durch regelmäßige Absprachen, Treffen und Besuchstermine
- mit den **Kindertagesstätten** der Umgebung bei den **Stadtteiltreffen**, die der Absprache, Orientierung oder Vorbereitung von gemeinsamen Aktivitäten dienen



- mit anderen **Jugendhilfeeinrichtungen**, die sich zur aktiven Beteiligung an der örtlichen Jugendhilfeplanung in der Sozialraumkonferenz zusammengeschlossen haben
- mit verantwortlichen **Politikern** der Bezirksvertretung
- mit **Sozialarbeitern** (AWO, Jugendamt...) zur familiären Unterstützung

Da die Kinder unserer Einrichtung Teil des Gemeinwesens sind, dort leben und aufwachsen, ist es uns wichtig, sie mit ihrem Lebensraum vertraut zu machen und ihnen Hilfen zur Orientierung zu bieten. Dies geschieht in besonderem Maße durch **Ausflüge und Exkursionen** in die nähere Umgebung, z. B. durch:

- Spaziergänge im Ort
- Ausflüge in den Wald
- Besuch der öffentlichen Spielplätze
- Besuche in der AWO Altentagesstätte („Alt trifft Jung“)
- Einkäufe in den ortsansässigen Geschäften, Marktbesuch etc.
- Besuch des Zahnarztes, der Feuerwehr, der Bücherei...

Durch die kontinuierliche Präsenz werden die Kinder zu einem selbstverständlichen und anerkannten Mitglied der Ortsgemeinschaft.



Unsere Einrichtung in Zahlen:

Eröffnung der Einrichtung:	01. Juni 1997
Gruppen:	65 Kinder in 3 Gruppen, davon bis zu 55 Kinder in Tagesstättenbetreuung
Öffnungszeiten:	7.00 bis 16.15 Uhr
Mitarbeiterinnen:	1 Diplom-Sozialpädagogin, 6 staatlich anerkannte Erzieherinnen, 1 hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, Honorarkräfte und Praktikantinnen
Leitung und Ansprechpartnerin:	Julia Abbate
Stellvertretende Leitung:	Tanja Gier
Konzeption:	überarbeitet Juli 2008

© AWO-Kindertagesstätte
„Sternschnuppe“

Verfasserin: Julia Abbate
in Zusammenarbeit mit dem Team der
AWO-Kita „Sternschnuppe“
Stand: Juli 2008



KREISVERBAND AACHEN-STADT

Gartenstraße 25, 52064 Aachen, Tel: 0241 / 889 16-0

- Kindertagesstätten
 - „Zauberwald“
Gartenstraße 25, 52064 Aachen, Tel. 0241 / 85 23 4
 - „Mittendrin“ (Familienzentrum)
Goerdelerstraße 10, 52066 Aachen, Tel.: 0241 / 53 66 67
 - „Sternschnuppe“ (Familienzentrum im Aufbau)
Großheidstraße 61, 52080 Aachen, Tel.: 02405 / 92 94 4
 - „Mini Max“
Passstraße 10, 52070 Aachen, Tel.: 0241 / 15 01 9
 - „Krümel“
Sigmundstraße 8, 52070 Aachen, Tel.: 0241 / 53 68 50

- Ortsvereine
- Seniorentages- oder -begegnungsstätten
- Altenwohnungen
- Alten- und Pflegeheime
- Betreuung nach dem BtG (Betreuungsgesetz)
- Familien- und Jugendhilfe, soziale Beratung
- Seniorenerholung
- Sprachreisen für Jugendliche